

heit darüber bisher nicht zu gewinnen war²). Hier soll versucht werden, durch vorsichtiges Abwägen der überlieferten Nachrichten zu einem einigermaßen gesicherten Urteil über die Ereignisse und das Verhalten der beteiligten Persönlichkeiten zu gelangen.

I. Der Vertrag zwischen Kaiser Friedrich I. und Graf Heinrich von Troyes

Nachdem Kaiser Friedrich I. im März 1162 Mailand niedergezwungen und zerstört hatte, vermochte er auch die übrige Lombardei und die Romagna in seine Hand zu bringen. Er bereitete nunmehr den Krieg gegen die Normannen vor. Sein päpstlicher Gegner Alexander III. hatte noch im März mit Hilfe des ihm ergebenen Erzbischofs Eberhard von Salzburg einen Ausgleich mit Friedrich herbeizuführen versucht, war aber gescheitert³). So entschloß er sich, dem übermächtigen Kaiser auszuweichen und von Frankreich aus seine Sache voranzutreiben. Am 11. April landete er an der französischen Küste und begab sich nach Montpellier. Der Hilfe König Heinrichs II. von England konnte er sicher sein, während sein Verhältnis zu König Ludwig VII. von Frankreich gespannt war, seit er sich in den englisch-französischen Auseinandersetzungen auf die englische Seite gestellt hatte. Aber da der französische Klerus in seiner überwiegenden Mehrheit ihm zuneigte und eine starke Partei am Königshofe ihn unterstützte, durfte er damit rechnen, daß das jetzt getrübt Verhältnis zu Ludwig wieder verbessert werden

²) Kienast S. 66 ff., besonders S. 67 Anm. 1; K. Jordan, in: B. Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 8. Aufl. hg. v. H. Grundmann 1 (1954) 312 Anm. 5. — Mehr oder weniger ausführliche Darstellungen der Ereignisse an der Saône und ihrer Vorgeschichte: H. Reichel, Die Ereignisse an der Saône im Aug. und Sept. des Jahres 1162 (1908) (Teildruck Diss. Halle a. S.); vgl. die Besprechung durch K. Hampe, HZ. 106 (1911) 358 ff.; W. von Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 5 (1880) 331 ff., 6 (1895) 412 ff.; E. Otto, Friedrich Barbarossa² (o. J.) S. 58 ff.; K. Hampe, Deutsche Kaisergeschichte in der Zeit der Salier und Staufer, 10. Aufl. bearb. v. F. Baethgen (1949) 174 f.; J. Haller, Das Papsttum 3² (1962) 507 Anm. zu S. 169; H. J. Kirfel, Weltherrschaftsidee und Bündnispolitik, Untersuchungen zur auswärtigen Politik der Staufer (Bonner Hist. Forsch. 12, 1959) S. 20 ff.

³) Schreiben Alexanders an Eberhard von Salzburg vom 16. März 1162 aus Genua, JL. Nr. 10 702; S. Tegnagel, Vetera Monumenta contra Schismaticos (Ingolstadt 1612) S. 425; vgl. ebenda S. 396, 406; W. Schmidt, Die Stellung der Erzbischofe und des Erzstiftes von Salzburg zu Kaiser und Reich unter Kaiser Friedrich I. bis zum Frieden von Venedig, Arch. für Kunde österr. Geschichts-Quell. 34 (1865) 36 f.